

wurde durch den neuen Zulauf der Corsen wieder bedeutend verstärkt, und Contades, der seinen Vorgänger freilich bei weitem nicht erreichte, gezwungen, den Angriff in Vertheidigung zu verwandeln. Aber dieser Vortheil war des Glückes letzter matter Sonnenblick.

Im März 1739 landete der Marquis Maillebois mit sechszehn Bataillonen der besten französischen Truppen. Dieser General, des Nordhandwerks im Großen wohl kundig, von durchdringendem Scharfsinn und ungewöhnlichem Feuer, kein Gesetz erkennend, als den Willen seines Königs: die Corsen völlig und auf ewig zu unterjochen, erwog mit dem tückischen Nivarola die anzuwendenden Mittel, bei deren Wohl natürlich nicht die Menschlichkeit, sondern nur die Zweckmäßigkeit berücksichtigt werden konnte. Beide fanden, daß Genua und selbst Frankreich bisher mit den Corsen nur gespielt, und daß große Maßregeln genommen werden müßten, um auf die tapfern, an blutige Scenen gewöhnten Eingebornen den erforderlichen Eindruck zu machen. Darum theilte Maillebois seine Armee in zwei große und einige kleine Corps, alle mit Munition und andern Kriegsbedürfnissen wohl versehen. So drang er in das Innere des Landes ein; während seine Bearnischen Fußiliere, des Bergerkletterns gewohnt, die Corsen aus ihren sichersten Schlupfwinkeln vertrieben, mußten die Grenadiere dem Heere das schwere Geschütz durch die unwegsamsten Pässe nachschleppen. Der Feldherr ließ alles stehende Getraide, alle Weinstöcke, alle Olivenbäume abhauen, die Dörfer in Brand stecken, eine Menge Mönche und die kühnsten Insurgenten-Anführer aufknüpfen, und verbreitete überall Schrecken und Verwüstung.

Friedrichs Heer wich dem Sieger von Pieve zu Pieve, zwar langsam und muthig widerstehend; aber es wich doch, und dem Lande, das dadurch schutzlos ward, blieb nichts übrig, als knirschend den blutenden Nacken wieder unter Genua's Eisenjoch zu beugen, weil dies die einzige Bedingung war, unter der der französische General von Schonung hören wollte.

Genua aber, stolz auf die Siege, die fremde Waffen über seine Unterthanen erfochten, proklamirte, während aller dieser Gräuelp, in einem weitläufigen Manifeste:

Die ganze Welt kennt sehr wohl die Sanftmuth und Liebe, womit die Republik Genua ihr Volk regiert, und insonderheit, was für Güte und

Wohlgewogenheit sie allezeit den Einwohnern von Corsika hat angedeihen lassen!

Bis tief in den Süden der Insel war jetzt Friedrich zurück gedrängt, und hatte sich in die Ruinen des Castells Ranuocco, ohnweit Portovecchio geworfen, um, verstärkt durch die Besatzung dieses Hafenplatzes, zum letzten Mal dem Feinde im Freien die Stirn zu bieten. In einem der erhaltenen Schlafgemächer schloß er einen unruhigen, erquickungslosen Schlummer. Da fühlte er sich ergriffen und geschüttelt, und als er die Augen öffnete, stand wiederum die gräuliche Blaska vor ihm, eine brennende Lampe in der Hand haltend.

Ich kann nicht von Dir lassen, mein Jünglein, krächzte sie freundlich: es ist nicht anders, Du mußt mir's angethan haben. Höre und nimm wohl zu Herzen, was ich Dir sagen werde. Es ist aus mit Dir, wenn Du meine Hülfe verschmähest. Portovecchio ist in dieser Nacht übergegangen. Von hier werden Dich die Franzosen bald fortjagen, dann bleibt Dir nichts als Sorraco übrig, wo sie Dich auch nicht lange leiden werden. Es ist nur noch ein Mittel übrig. In dieses Schlosses Burgverließ liegen achtzig Säcke, von mir und meinen Schwestern mit rastlosem Fleiß auf Corsika's Gebirgen gesammelt. Das Giftkraut Padella ist darin, das schreckliche Toxicum, aus Eibenzweigen gekocht, die Belladonna, deren Geruch die Leute rasend macht. Kurz, in dem Keller schläft der Tod für viele tausend Seelen. Die Feinde stehn zwei Miglien von hier am Flusse, aus dem sie Menschen und Rosse tränken. Laß noch in dieser Nacht die Säcke durch vertraute Leute in's Wasser ausschütten. Im Kriege gilt alles, das haben Dich die Feinde gelehrt, und Deine Sache ist gerecht. Die Franzosen halten morgen und übermorgen Raftag, sie werden sich sämmtlich in die Hölle sausen und Du bekommst Luft.

Hebe Dich weg von mir! rief Friedrich, vom Lager aufspringend und den Degen ziehend: Du sollst keinen Edelmann zum Giftmischer machen.

Aber Blaska bließ ihre Lampe aus. Der grimige Hieb, den Friedrich nach ihr führte, traf die Lust, und wie aus weiter Ferne tönte die heisse Stimme: Dich segne die große Mutter! Du bist ein alberner Junge; aber mit Deinem Herzen wirst Du auch als Bettler hoch über der Pöbelwelt stehn.

(Die Fortsetzung folgt.)